

Tätigkeitsbericht 2020

Die Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer betreut seit über 60 Jahren Kinder und Jugendliche aus sozial zerrütteten Familien. Unsere Kinderdorkinder haben oft in jungen Jahren schwere Schicksale erlebt und kommen aus Familien, in denen Drogen oder Gewalt zum Alltag gehören. Oft wurden „unsere“ Kinder Opfer von sexuellem Missbrauch. Ziel bei der Betreuung dieser Kinder ist immer die Rückführung in die Familie, was aber nur selten gelingt. Dadurch betreuen wir Kinder zwischen 3 und 18 Jahren. Manchmal auch darüber hinaus.

Wir versuchen in unseren Einrichtungen, diesen Kindern ein geborgenes Zuhause zu geben. Alle unsere Kinder leben in Bungalows oder in Wohnungen gemeinsam mit ausgebildeten Sozialpädagogen. In den meisten Fällen leben 8 Kinder gemeinsam in einer Wohneinheit. Sie essen gemeinsam, leben gemeinsam, lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und erfahren was es bedeutet, ein zu Hause zu haben.

Sie besuchen Kindergärten und Schulen und absolvieren auch eine Berufsausbildung in Form einer Lehre oder einer weiterführenden Schule. Bei der Entscheidung über die Berufswahl werden die Kinder von unseren Sozialpädagogen unterstützt und begleitet. Stolz sind wir natürlich immer, wenn einige unserer Kinderdorkinder erfolgreich ein Studium abschließen können. Obwohl die Finanzierung für spezielle Ausbildungsbereiche nicht gesichert ist, versuchen wir den Jugendlichen das Erlernen ihres Wunschberufes zu ermöglichen.

Neben diesen „Basics“ bekommen alle unsere Kinder auch auf sie abgestimmte Therapien – Psychotherapie, Reittherapie bzw. tiergestützte Pädagogik, Kunsttherapie (Mal- & Musiktherapie). Diese sind wichtig, um die erlebten Tragödien gut verarbeiten zu können und die Benachteiligung im Bereich der Sozialisationsbedingungen aufzuarbeiten.

Ein besonderes Angebot, auf das wir auch sehr stolz sind, sind die Startwohnungen. Nachdem im Alter von 14 Jahren entschieden werden kann, ob der jeweilige Jugendliche in ein Jugendhaus übersiedelt (Einrichtung im Kinderdorf, in der bereits ein bisschen mehr Selbstständigkeit erforderlich ist, speziell für Jugendliche), besteht im Alter von 18 Jahren auch die Möglichkeit in eine der Startwohnungen einzuziehen. Gemeinsam mit ein oder zwei anderen Jugendlichen erlernen die jungen Erwachsenen dort das alleine leben und werden dennoch von den Sozialpädagogen des Kinderdorfes mitbetreut.

Seit Herbst 2014 haben wir aber unser Angebotsspektrum erweitert. Mit der Eröffnung des „Zentrum für Kind und Familie“ rückt die gesamte Familie in den Mittelpunkt unserer Arbeit und setzt familienbegleitende und familienfördernde Akzente. Angefangen von einer umfassenden Familiendiagnostik bis hin zu familientherapeutischen Maßnahmen, soll eine Fremdunterbringung des Kindes vermieden werden.

Dank der Unterstützung von Subventionsgebern, Sponsoren und Privat Spendern ist es gelungen, wieder einige Zusatzprojekte zu realisieren. Die Berichte der wichtigsten Projekte des Jahres 2019 werden hier angeführt:

Digitale Lernwelt im Anton Afritsch Kinderdorf

Wir haben bemerkt, dass v.a. benachteiligte Kinder/Jugendliche bei den digitalen Lernmöglichkeiten besonders unterstützt werden müssen. Jede Wohngruppe hat zwar einen PC, jedoch ist dies bei Weitem nicht mehr ausreichend um die digitalen Bildungsanforderungen, die durch die veränderten schulischen und lernbedingten Methoden notwendig sind, erfüllen zu können.

Fremduntergebrachte Kinder werden durch ihr Herkunftssystem nicht mit den notwendigen Mitteln (Laptop) versorgt und die Einrichtungen können mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auch keine Kompensation leisten.

Unser Ziel ist es zumindest für jedes Kind in der Sekundarstufe einen Laptop ankaufen zu können.

Marte Meo im Kinderdorf

Marte Meo soll als Methode in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt werden:

- Weil jeder „aus eigener Kraft“ über sich hinauswachsen kann, wenn wir den Blick auf gelungene Momente richten.
- Weil es spannend ist, zu entdecken, wo Entwicklung möglich ist – egal ob bei Jung oder Alt!
- Weil wir durch gezieltes Beobachten Potentiale bei jedem Einzelnen finden.

Methodisch werden Videosequenzen von Alltagssituationen erstellt, in denen Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kommunikationsstrukturen aller Beteiligten sichtbar gemacht werden. Die Videosequenzen können von den Kindern/Jugendlichen oder von BetreuerInnen erstellt werden.

Heilpädagogisches Reiten und tiergestützte Pädagogik

Heilpädagogisches Reiten ist v.a. in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine ideale Methode, um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes und Jugendlichen anzusprechen. Heilpädagogisches Reiten wird von den Kindern und Jugendlichen als pädagogisches-psychologisches Verfahren akzeptiert, ohne dass es als eigentliche Therapie empfunden wird. Bei dieser Methode bieten sich durch fortwährende Sinneseindrücke, Bewegungsangebote, Bewegungserfahrungen und die ständige Interaktion, die sich zwischen Kindern und Jugendlichen – Pferd – Pädagogen – Gruppe ergeben, viele Möglichkeiten des Lernens und der Entwicklung. Dabei wird versucht Menschen mit Teilleistungs- und Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, geistiger Behinderung, Sinnesbehinderung, Wahrnehmungs- und Sprechstörungen, Störungen im emotionalen und sozialen Bereich zu fördern.

Während das heilpädagogische Reiten an allen Standorten angeboten wird, wird im Europahaus des Kindes über die Reittherapie hinaus, versucht, durch einen Tierstall mit Lamas, Schafen, Ziegen und Hunden Defizite der Kinder auszugleichen. Die Kinder versorgen die Tiere abends und am Wochenende, dies fördert Ihr Verantwortungsbewusstsein. In kleinen Gruppen und mit Hilfe einer Mitarbeiterin werden abwechselnd die Ställe ausgemistet sowie Heu und Wasser verteilt. Soziale Defizite der Kinder werden ausgeglichen und sie haben etwas, auf das sie stolz sein können. Eine

Heilpädagogin betreut Kinder in Einzelförderstunden und kann so auf besondere Bedürfnisse eingehen. Die Methode und die Zielsetzung sind abhängig vom Kind und regelmäßig wird reflektiert, ob die Ziele erreicht werden und wie der weitere Verlauf der Betreuung aussehen soll.

Ausgestaltung des Wohnbereiches, unter Berücksichtigung der Anforderungen sozialpädagogischer Wohngruppen

Kinder, die in eine Wohngruppe des Europahaus des Kindes übersiedeln, können erstmal richtig Kind sein, genießen die Betreuung und Begleitung durch den Alltag, freuen sich über einen gemütlichen Wohnbereich bzw. Zimmer und bekommen die Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Zuwendung, die eigentlich für jedes Kind selbstverständlich sein sollte. Kinder, die ins Europahaus übersiedeln müssen Erlebtes aufarbeiten - nicht selten passiert es, dass Einrichtungsgegenstände aufgrund eines Impulsdurchbruches kaputt gehen bzw. Wände zerstört werden. Daher sind immer wieder Renovierungsarbeiten notwendig. Auch ist das Europahaus ein älteres Objekt - immer wieder sind Renovierungsmaßnahmen und Erneuerungen notwendig.

Wichtig ist daher für uns den Wohnbereich und das Zimmer liebevoll, funktionell, kindgerecht und schön zu gestalten.

Freizeitpädagogische Projekte/Ferienaktivitäten

Gemeinsame Aktivitäten auf Sportwoche oder bei gemeinsamen Ferienerlebnissen sind für unsere Kinder und Jugendlichen eine besonders wertvolle Ergänzung zur sozialpädagogischen „Alltagsbetreuung“ und eine wesentliche Unterstützung für einen positiven Entwicklungsverlauf.

Unsere Kinder und Jugendlichen sollen aber auch die Möglichkeit haben, außerhalb unserer Einrichtung an Freizeitaktivitäten und Projekten teilzunehmen, um einer Ghettoisierung entgegen zu wirken. Freizeitpädagogische Projekte und Ferienaktivitäten geben den Kindern und Jugendlichen sowohl Möglichkeiten zur individuellen Freizeitgestaltung als auch für gemeinschaftliche Aktivitäten.

Freizeitangebote zur Förderung der Gruppenkonstitution und der sozialen Eingebundenheit sowie der Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen werden gesetzt.

Intensivbetreuung

Aufgrund traumatisierender Erfahrungen in ihrer Lebensgeschichte benötigen manche unserer Kinder und Jugendlichen zusätzlich zur Gruppenbetreuung und zu therapeutischen Massnahmen auch noch eine intensive sozialpädagogische Betreuung brauchen, in der man ganz speziell ihre individuellen bindungs- und traumabezogenen Unterstützungsbedürfnisse berücksichtigt.

In der Intensivbetreuung bieten wir gezielt Angebote zur Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung und unterstützen die Kinder und Jugendlichen beim Ausdruck von Empfindungen und Bedürfnissen. Es werden entwicklungsgerechte Impulse zur Emotionsregulation sowie zur Förderung der Entspannungsfähigkeit und des Selbstverstehens von Kindern und Jugendlichen gesetzt. Dazu zählt die Unterstützung beim Verstehen und Benennen von Krisenauslösern, Bindungsverhalten und den damit verbunden typischen Beziehungsdynamiken sowie ggf. von Traumasymptomen.

Tagesbetreuung für Kinder mit körperlicher Behinderung

Im Rahmen eines Tagesbetreuungsmodells für Kinder und Jugendliche mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen wird in den Sommerferien ein umfangreiches und professionelles Betreuungsangebot organisiert. Die Freizeitbegleitung leistet so einen wichtigen Beitrag, dass auch diese besonderen Kinder die Möglichkeit haben an der von der UN-Behindertenrechts-Konvention vorgeschriebenen entwicklungs- und bedürfnisadäquate Teilhabe am kulturellen Leben, Freizeitgestaltung und Sport zu erhalten.

Therapie und Intensivbetreuung von schwer traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Bei der Aufnahme der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf Pöttching zeigt sich, dass durch die traumatisierenden Erlebnisse der Kinder und Jugendlichen in ihren Familien neben einer intensiven Betreuung eine Vielzahl von Therapieformen eingesetzt werden müssen.

Diese therapeutische Betreuung hilft den Kindern sehr, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Großen Erfolg erreichen wir beim Einsatz der Reit-, Musik- und Kunsttherapie. Besonders wichtig ist der Austausch und das Zusammenarbeiten von Therapeut und Intensivbetreuer. So können besonders schwierige Situationen (Suizidgedanken, kindliche Depressionen, Aggressionsausbrüche etc.) früh erkannt und bearbeitet werden. Kinder/Jugendliche, die das Gefühl der Hilflosigkeit erleben, können durch diese therapeutische und intensive SP-Betreuung ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl stärken. Um bei unseren Kindern/Jugendlichen einen positiven Entwicklungsverlauf zu erzielen, ist diese intensive Form der Betreuung besonders wichtig.

Interdisziplinäre Unterstützung von Problemfamilien

Sogenannte "Problemfamilien" werden durch ein interdisziplinäres Team im Rahmen eines diagnostischen Verfahrens und der Entwicklung eines weiteren Betreuungsplanes unterstützt. Ziel ist dabei eine Fremdunterbringung des Kindes zu vermeiden bzw. eine erfolgreiche Rückführung in die Familie zu ermöglichen. Dadurch soll es ermöglicht werden, sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche wieder gut in ihr Familiensystem bzw. in die Gesellschaft zu integrieren.

Zielgruppe dieses Projekts sind Familien, in denen die gängigen ambulanten Hilfen mit großer Wahrscheinlichkeit als unzureichend angesehen werden, Fremdunterbringung aber (noch) nicht indiziert ist.

Für diese Familien, bei denen die bestehenden ambulanten und/oder aufsuchenden Betreuungsmöglichkeiten als unzureichend angesehen werden oder sich als nicht zielführend erweisen, bietet das Zentrum für Kind und Familie die Möglichkeit einer tiefgehenden umfassenden

und fundierten Diagnostik ohne Herausnahme des Kindes aus der Familie sowie einer qualitativ hochwertigen sozialarbeiterisch-sozialpädagogisch-therapeutischen Weiterbetreuung und –behandlung in sehr unterschiedlichen und individuell zugeschnittenen Settings an.

Ein interdisziplinär besetztes Team - bestehend aus Klinischen PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, ÄrztInnen (Fachärzte für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendheilkunde), PsychotherapeutInnen, funktionale Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie, Legasthenietherapie) usw. - arbeitet gemeinsam. Dabei ist ein Teil des Teams in der jeweiligen Familie vor Ort und macht dort diagnostische Erhebungen (explorative Gespräche, teilnehmende Beobachtung usw.). Das gesamte weitere Team steht für ergänzende Untersuchungen, Befundungen usw. sowie zur regelmäßigen Reflexion zur Verfügung.

Auf Basis dieser Diagnostik wird ein individuell mit der Familie und der zuständigen Fachkraft für Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam erarbeiteter individueller Betreuungsplan erstellt.